

newOST: Ein Kompetenzzentrum für die Orthopädieschuhtechnik

Auf das Gesundheitshandwerk Orthopädieschuhtechnik kommt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine Fülle großer Herausforderungen zu. Um die Betriebe praxisnah und nachhaltig zu unterstützen und damit die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen, soll ein Kompetenzzentrum geschaffen werden. **VON KATHRIN ERNSTING**

Wie kann man die Wirksamkeit von orthopädischen Hilfsmitteln nachweisen? Wodurch kann die Versorgungsqualität gesichert werden? Wie können Auszubildende für den Beruf gewonnen und dann auch gehalten werden? Fragen wie diese stellen sich immer mehr Orthopädieschuhmacher. Die Antworten sind nicht nur für jeden einzelnen Betrieb von Bedeutung, letztlich haben diese Herausforderungen durch den demografischen Wandel und den technischen Fortschritt direkte Auswirkungen auf die Versorgungen und damit auch auf die Patienten und Kostenträger.

Um Antworten bemüht ist deshalb auch der Zentralverband Orthopädieschuhtechnik (ZVOS). Der Plan: Es soll ein Kompetenzzentrum entstehen, in dem neue Perspektiven geschaffen werden. Dazu sollen die Meisterschulen vernetzt und durch ein Institut ergänzt werden, das praxisnahe und für die Betriebe relevante Forschung betreibt. Ziel ist es, für die Orthopädieschuhtechnik nachhaltig Wissen zu schaffen und in die Praxis zu vermitteln.

Was ist ein Kompetenzzentrum?

Da auch die Politik auf Bundesebene sich der Schwierigkeiten im Handwerk bewusst ist, bietet das zuständige Bundes-

ministerium für Wirtschaft und Energie Unterstützung bei der Gründung von Kompetenzzentren. Durch die Arbeit solcher Einrichtungen soll die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe verbessert und die Anpassungsleistung an die technische Entwicklung unterstützt werden.

Dazu verfügen Kompetenzzentren in Schwerpunktbereichen über modernste Ausstattungen und umfassendes Fachwissen. Sie wenden neue Technologien und Verfahrensweisen an. Das Bildungsangebot von Kompetenzzentren ist fachtheoretisch wie auch fachpraktisch auf hohem Niveau. Sie vernetzen sich mit Kooperationspartnern und erschließen vorhandenes Wissen über die Region hinaus. Aufbauend auf dieser Basis entwickeln, erproben und verbessern Kompetenzzentren Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

Finanzierung

Damit überbetriebliche Berufsbildungsstätten zu Kompetenzzentren ausgebaut werden können, werden die Projektkosten über vier Jahre hinweg mit bis zu 75 Prozent gefördert. Doch diese Fördergelder müssen zunächst beantragt werden. Auch

wenn nach einem erfolgreichen Antrag und der Gründung des Kompetenzzentrums in den ersten Jahren die finanzielle Förderung des Ministeriums einen Großteil der anfallenden Kosten auffangen wird, müssen also mindestens 25 Prozent der Gelder aus anderen Quellen kommen und auch nach diesen geförderten Jahren muss die Finanzierung nachhaltig gesichert sein. Dazu wurde der Verein zur Förderung des Forschungs- und Bildungsmanagements für die Orthopädieschuhtechnik in Deutschland e. V. gegründet (siehe dazu Seite 10).

Projektplanung

Die ersten Schritte hin zu einem Förderantrag sind bereits gegangen: Vom ZVOS wurde eine Stelle für die Koordination des Forschungs- und Bildungsmanagements in der Orthopädieschuhtechnik eingerichtet. Hier ist Dipl.-Ing./OSM Thomas Stief derzeit mit dem Projektmanagement für das Kompetenzzentrum beauftragt.

Zu seinen ersten Aufgaben gehörte die Einholung und Analyse relevanter Informationen, die eine Klärung ermöglichen, ob die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für die Orthopädieschuhtechnik realistisch ist. Ein Meilenstein war anschließend der positive Beschluss und die Entscheidung des ZVOS und der Projektpartner, einen Antrag auf Förderung zu stellen.

Somit gilt es jetzt, die Konzeption und Detailplanung für das Kompetenzzentrum „newOST“ und das Forschungsinstitut „forSCHU“ zu erstellen.

Nach Ende der Planungsphase wird es dann an die Antragsstellung gehen. Dazu muss das Vorhaben auf wenigen Seiten so beschrieben werden, dass für die Entscheider auf Seiten des Ministeriums deutlich wird, warum das Kompetenzzentrum sinnvoll und die Förderung notwendig ist. Wenn alles nach Plan verläuft, könnte es dann Ende 2015 soweit sein, dass das „newOST“ und „forSCHU“ gegründet werden können. ■



Das Kompetenzzentrum, bestehend aus den drei Meisterschulen und dem Forschungsinstitut, ist eingebettet in ein Netzwerk und soll im Austausch mit allen relevanten Bereichen und Partnern stehen. (Grafik: Thomas Stief)